

DER BEGRIFF “ELEMENTAR” IN VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN UND JAHRHUNDERTEN

IDEE DER ELEMENTARBILDUNG VON JOHANN HEINRICH PESTALOZZI IM 18. JAHRHUNDERT

- „Elementar“ als Anfangsstadium von Wissen, als Grundlagen oder Ansätze einer Sache.
- Begriffe: Elementarunterricht, Elementarfächer, Elementarklassen, Elementarbücher, Elementarschulen und Elementarmethoden.
- Kreative Fertigkeiten, Selbstständigkeit, Selbstdidigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Lebensfreude und das Finden einer Balance zwischen körperlichen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten sind in der Erziehung der Kinder immer wichtiger.

BAUHAUS-PÄDAGOGIK DER 1920ER JAHRE

- Das Bauhaus ist der Name der berühmten Kunst- und Gestaltungsschule, die 1919 von Walter Gropius als staatliche Hochschule in Weimar gegründet wurde. Die Bauhauspädagogik entstand dort und verbindet Kunst, Handwerk und Gestaltung. Sie geht davon aus, dass kreatives Lernen durch praktisches Tun entsteht. Im Mittelpunkt stehen das Lernen mit allen Sinnen, das Erkunden von Materialien, Formen und Funktionen sowie das freie Experimentieren.

BAUHAUS-PÄDAGOGIK DER 1920ER JAHRE

Elementarisierung bedeutet;

- Formen, Farben und Materialien auf ihre grundlegenden Elemente wie Quadrat, Rechteck, Kreis, Linie und die Grundfarben zu reduzieren.
- Grundprinzip konstruktivistischer Gestaltung,

Warum?

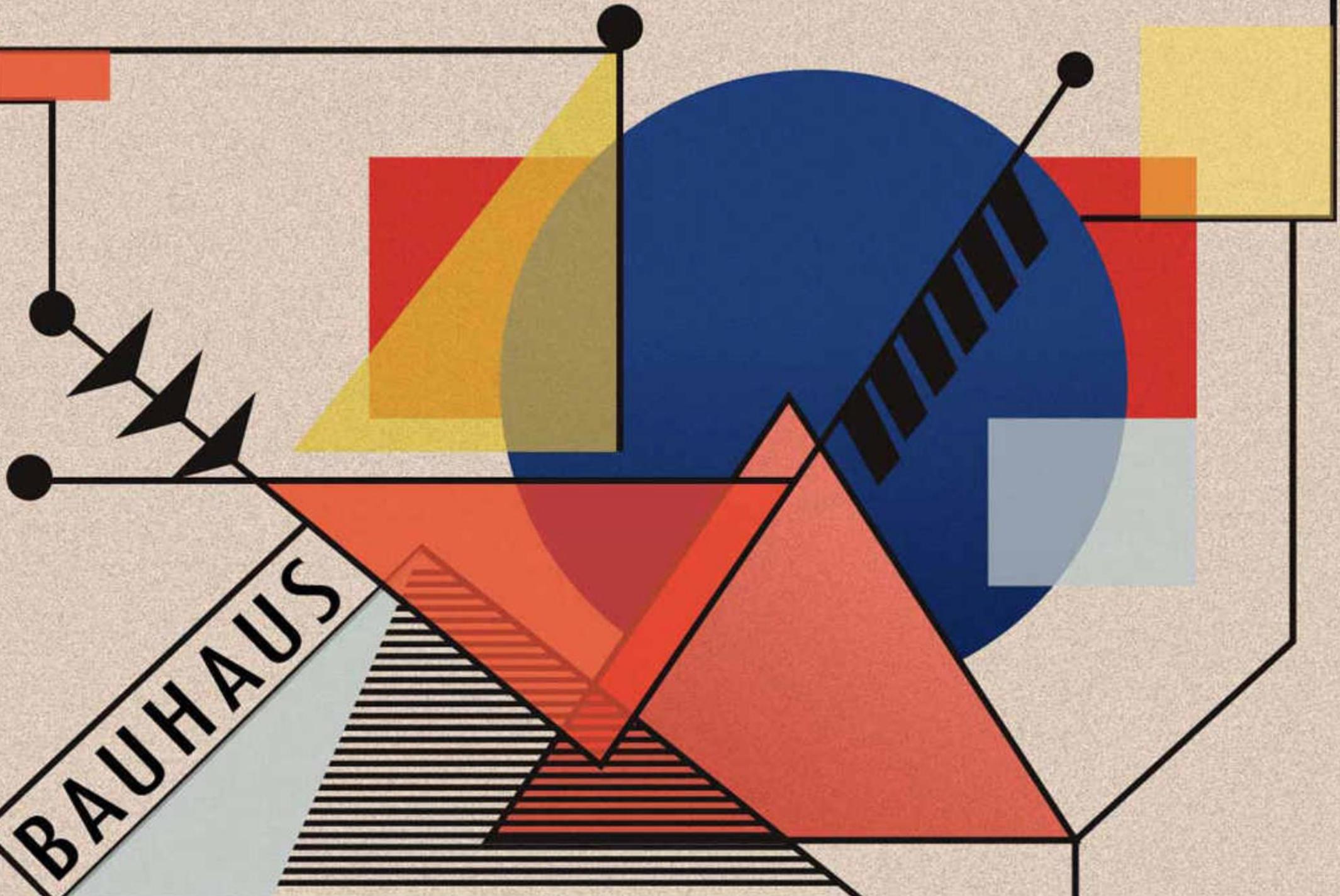
- um klare, einfache und logisch nachvollziehbare Formen zu schaffen
- um Materialien sparsam und funktional einzusetzen
- um Überflüssiges, Zufälliges und rein Dekoratives zu vermeiden
- um eine Gestaltung zu ermöglichen, die leicht verständlich, ästhetisch und zugleich praktisch gut nutzbar bleibt.

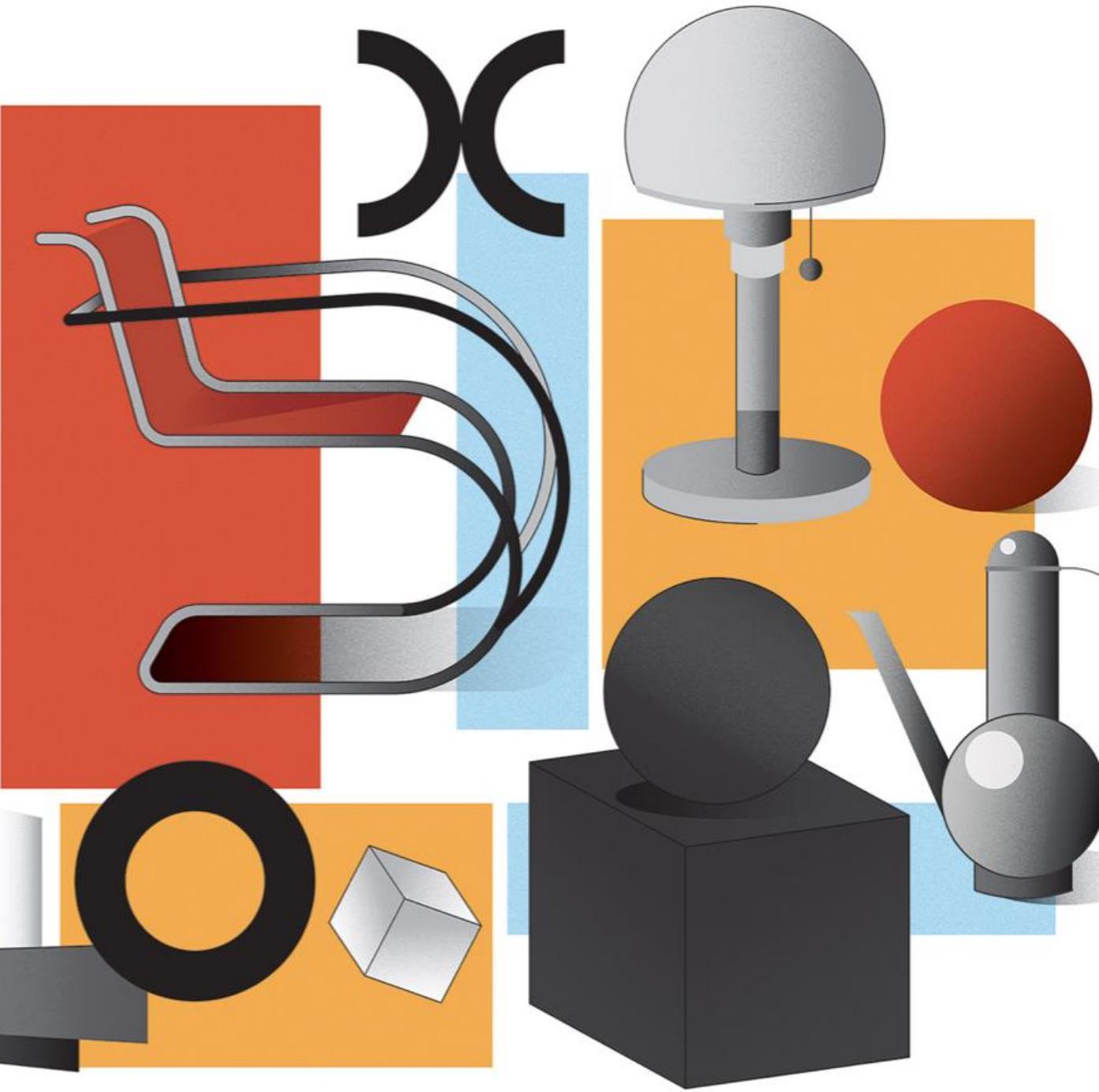
FORM

FOLLOWS

function

BAUHAUS







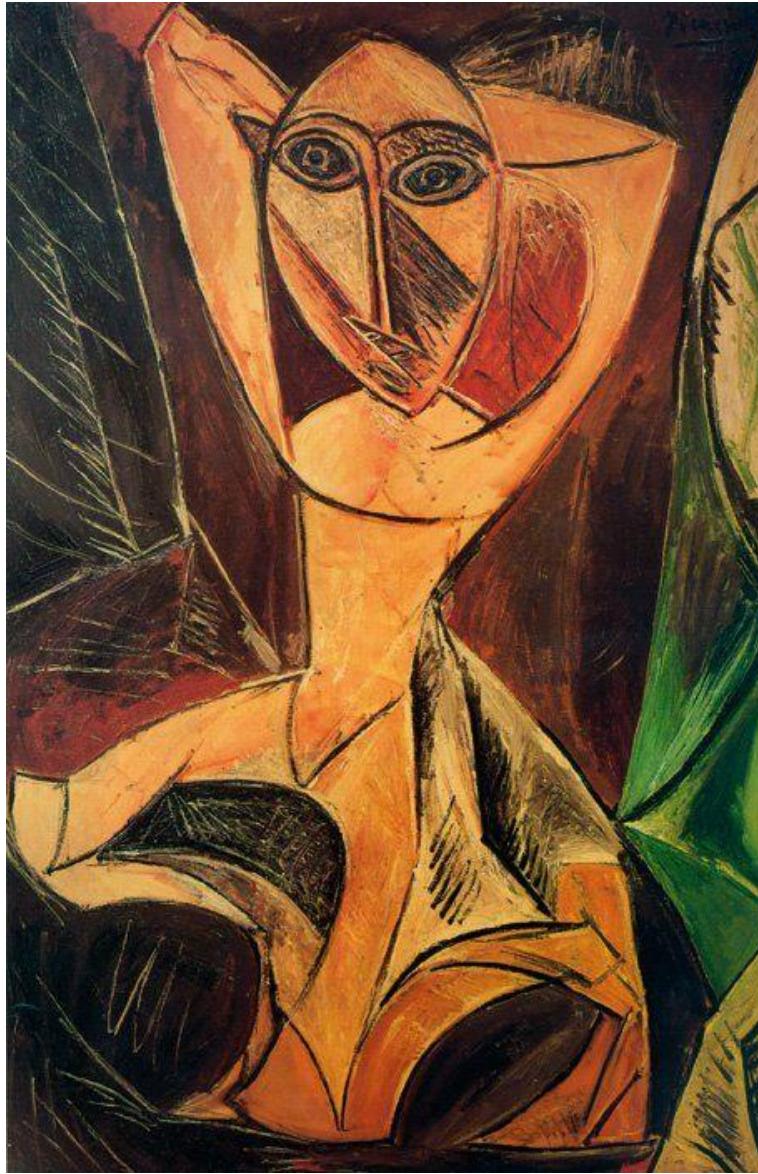
BAUHAUS

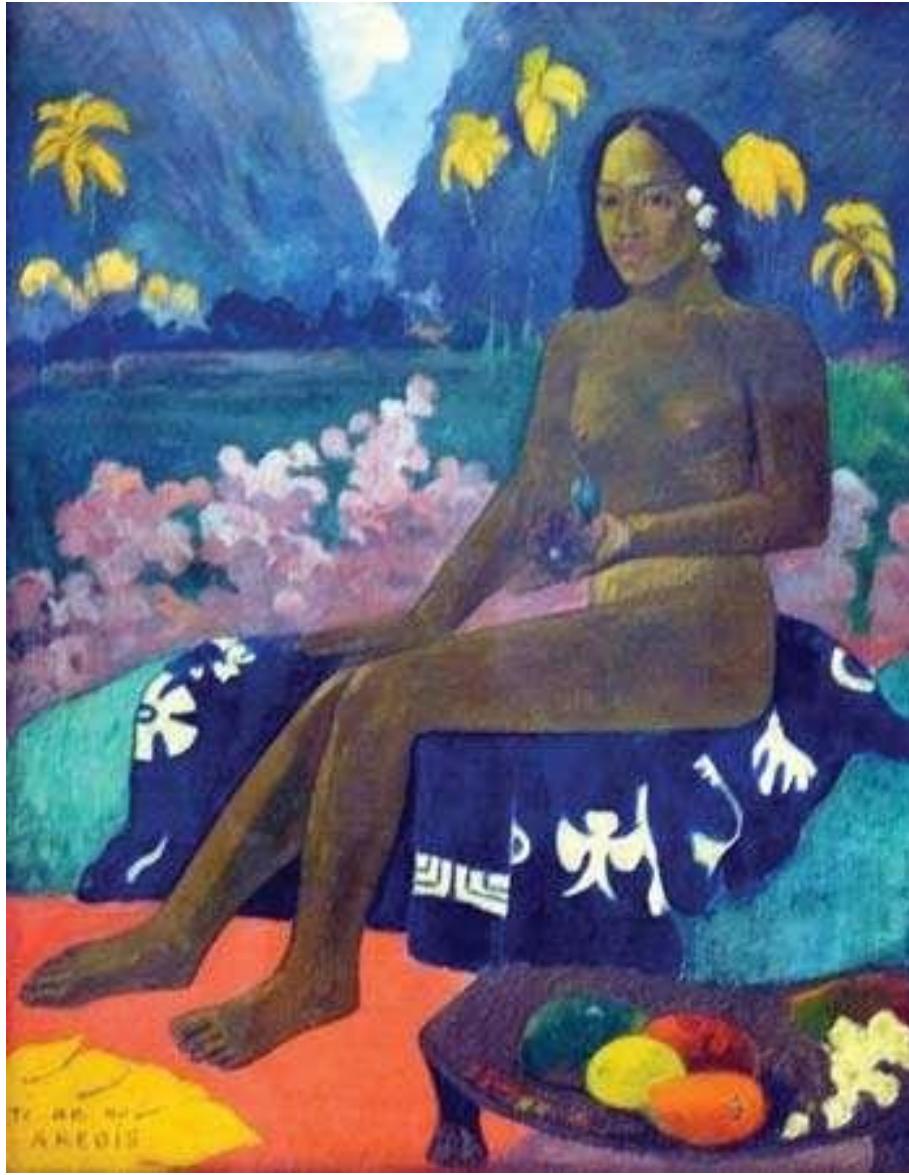


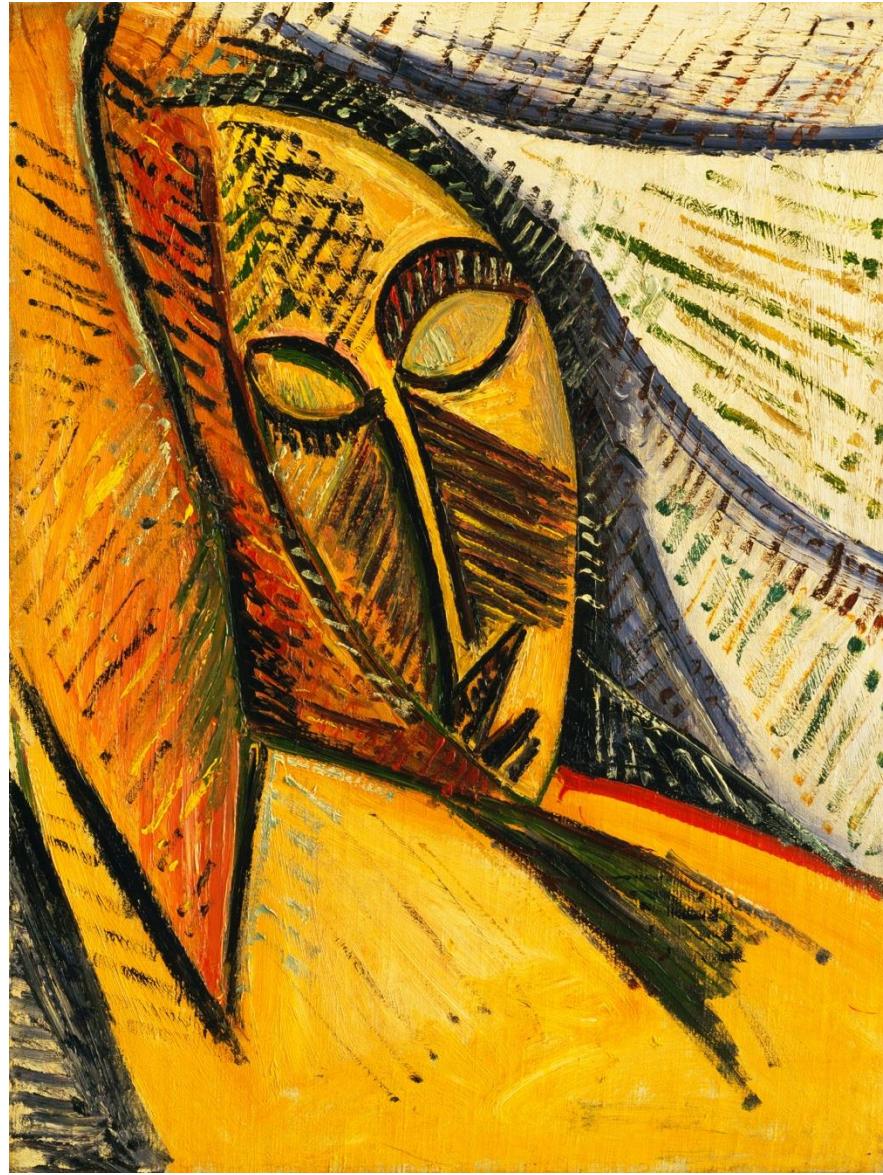
PRIMITIVISMUS ALS VERWANDTER BEGRIFF ZUM ELEMENTAREN IN DER KUNST

- Beginn des 20. Jahrhunderts: Auseinandersetzung mit Kunst ethnischer Kulturen
- Paul Gauguin, Henri Matisse, André Derain, Pablo Picasso, Franz Marc, Wassily Kandinsky
- Bewusster Umgang mit Ideen, Formen, Materialien und Techniken primitiver Völker
- Künstlerische Einfachheit durch Reduzierung von Details, Konzentration auf das Wesentliche:
 - Vereinfachen von Formen,
 - Schaffen von naturnahen Strukturen mit geometrischem und wenig differenziertem Charakter
 - Primäre Farben

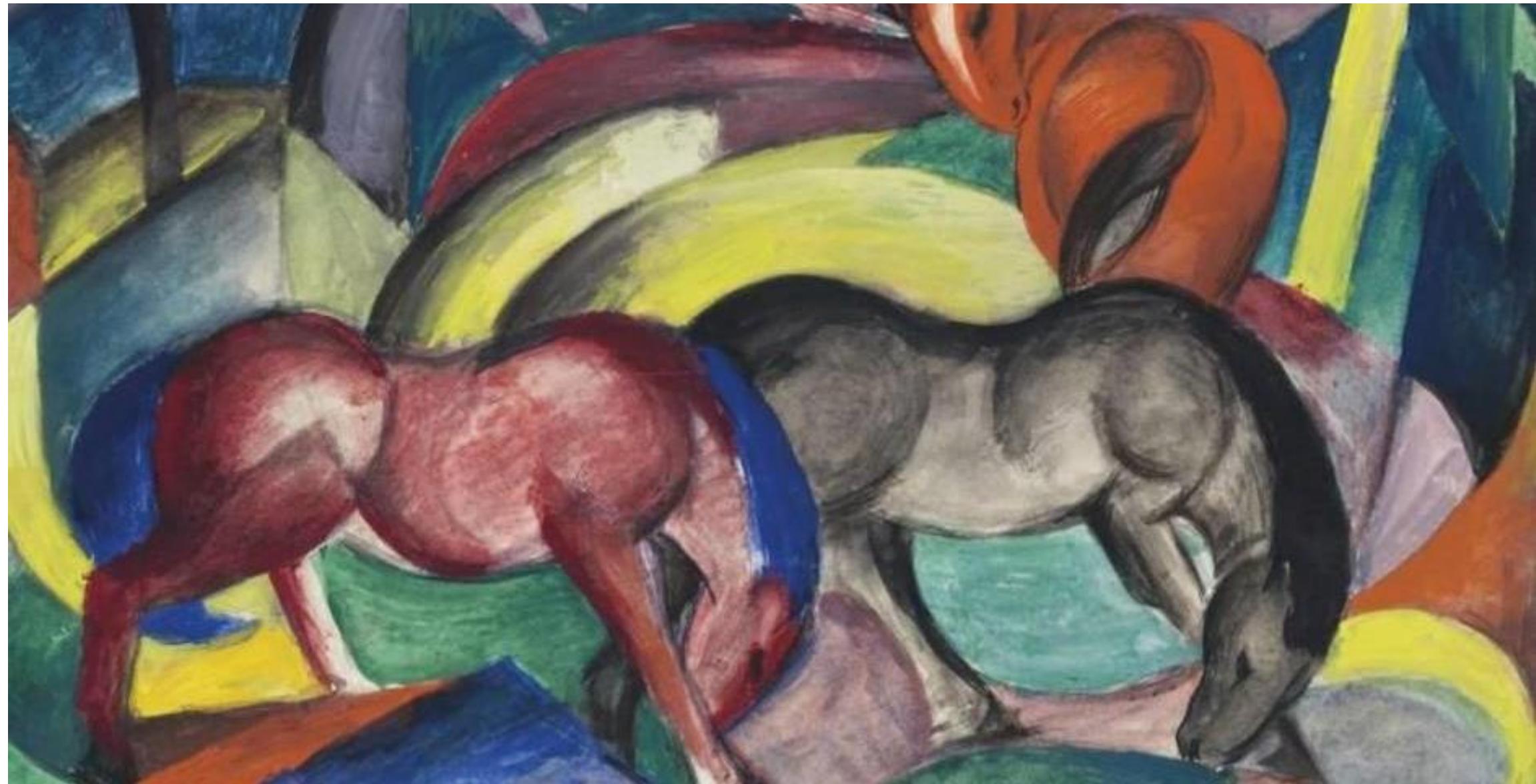




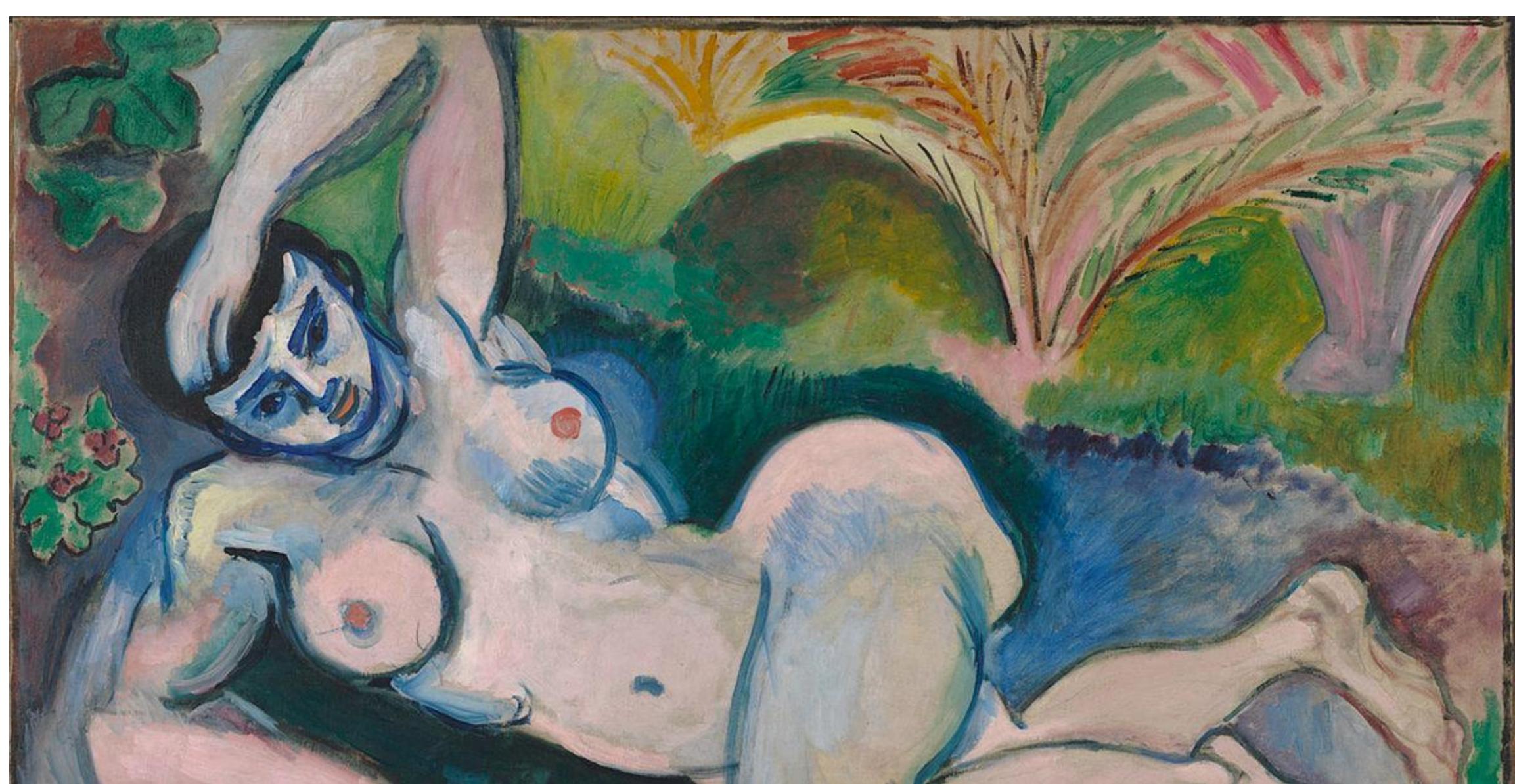








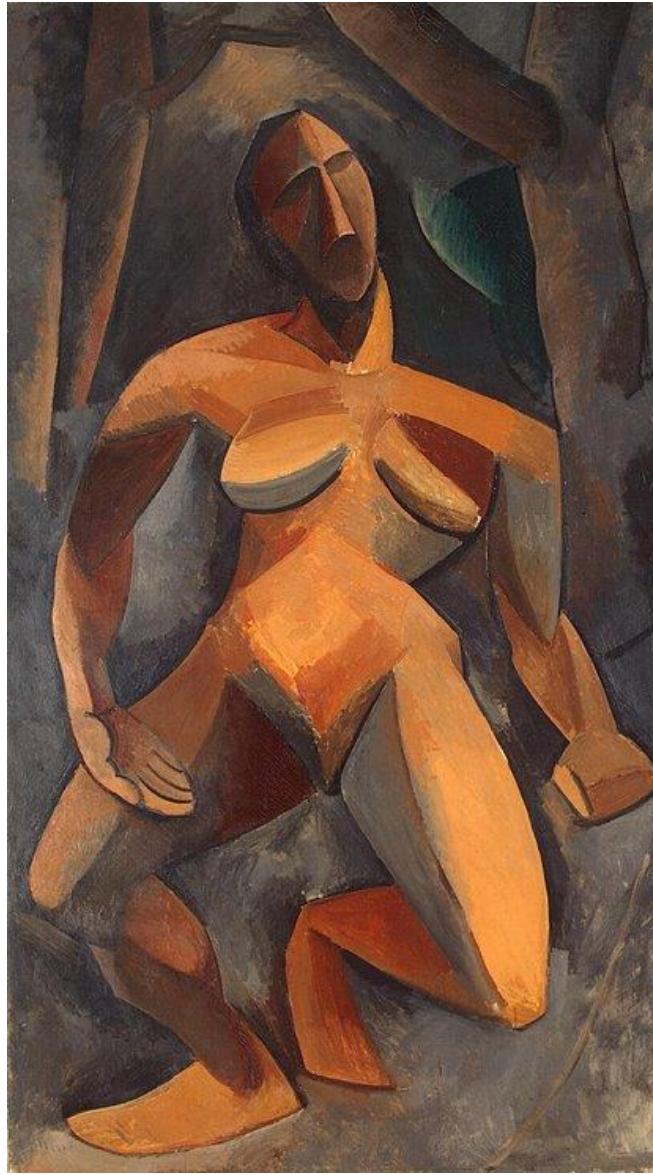






AllPainter.com
OIL PAINTING REPRODUCTIONS













PRIMITIV → ELEMENTAR

- Primitive Musik geht von Elementarität aus; im Sinne einer künstlerischen Einfachheit z. B.
- Reduktion von Material und Details auf die wesentlichen Elemente
 - überschaubar,
 - wahrnehmbar,
 - verständlich,
 - so für jeden Menschen zugänglich
- Negative Bedeutung des Begriffs „primitiv“ führte zu Missverständnissen und gefährdete dadurch Carl Orffs pädagogisches Konzept.

Musikalisches Material Kann Vereinfacht Werden, Wenn Z.B. ...

- die Melodie eines Stücks wird auf ihre melodische Grundstruktur reduziert, indem Verzierungen, Diminutionen oder Motivvariationen weggelassen werden,
- die komplexe harmonische Struktur eines Stücks wird auf ihren harmonischen Grundrahmen reduziert,
- subtile Nuancen in Tempo und Dynamik, die fortgeschrittene Spieltechniken erfordern, werden auf gröbere Differenzierungen wie laut und leise oder schnell und langsam reduziert,
- rhythmische oder melodische Motive eines Stücks, die einfacher zu merken, singen oder auf Instrumenten zu spielen sind, werden als Ausgangspunkt oder als Grundmaterial genutzt,
- Stücke mit einer unregelmäßigen Form werden in einfachere Formen, wie Rondo- oder Kettenformen, reduziert,
- etc.

Elementare Musik nach Carl Orff

- *Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muß, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. Sie ist vorgeistig, kennt keine große Form, keine Architektonik, sie bringt kleine Reihenformen, Ostinati und kleine Rondoformen. Elementare Musik ist erdnah, naturhaft, körperlich, für jeden erlern- und erlebbar, dem Kinde gemäß.“ (C. Orff)*

JUGENDMUSIKBEWEGUNG IN DEUTSCHLAND DER 1920ER JAHRE

- Künstlerisches Ideal gegen Virtuosität, Mechanisierung, Industrialisierung und Kommerzialisierung der Musik
- gegen Polarisierung und Spezialisierung
- Ein gemeinschaftliches Leben in der Natur um Lebenskraft und -freude zu schöpfen
- Gemeinschaftsliedern, -rhythmen, -spielen und -tänzen
- Laienmusikerziehung (Blockflöte, Gesang)
- Erste Musikschulen unter Initiative von Fritz Jöde als Institutionen für elementare Musikerziehung.













Bundesarchiv Bild 146-1983-020-10A
Foto: o. Ang. | o. Dat.

